

der Gruppeneinteilung von Klassiker-Hss. hilfreich sind. – Maddalena SPALLONE, 'Edizioni' tardoantiche e tradizione medievale dei testi: il caso delle *Epistulae ad Lucilium* di Seneca (S. 149–197), bietet mit 20 Tafeln aus 12 Hss. einen Überblick über die Texttradition bis ins 12. Jh. – David N. DUMVILLE, *The Early Medieval Insular Churches and the Preservation of Roman Literature: Towards a Historical and Paleographical Reevaluation* (S. 197–237), stellt eine Liste von Autoren zusammen, für die zu Unrecht eine Überlieferung über Irland angenommen wurde, wogegen häufig mit einem in insularer Schrift auf dem Kontinent geschriebenen Textzeugen gerechnet werden muß. – Vivian LAW, *The Transmission of Early Medieval Elementary Grammar: A Case Study in Explanation* (S. 239–261), begründet die unterschiedliche Dauer der Beliebtheit einzelner Grammatiken mit der sprachlichen Erneuerung des Lateinischen im 9. Jh. – Paolo DE PAOLIS, *Tradizioni carolingie e tradizioni umanistiche: il De orthographia attribuito a Flavio Capro* (S. 263–297), schildert das schwer durchschaubare Chaos in der Überlieferung der kleinen Schrift (zuletzt gedruckt von Keil, *Grammatici Latini* 7,92–107), die dem Grammatiker des 2. Jh. n. Chr. zugeschrieben wird, aber in der tradierten Form mit Stücken aus den verwandten Werken von Agroecius, Beda und Alkuin vermischt ist und nach Ansicht des Vf. dringend einer Neuausgabe bedarf. – Claudia VILLA, *La tradizione di Orazio e la „biblioteca di Carlo Magno“: per l'elenco di opere nel codice Berlin, Diez B Sant. 66* (S. 299–322), ist die ursprüngliche Vortragsfassung des DA 51, 29–52 ausgearbeiteten Beitrags, in welchem das vielbehandelte Bücherverzeichnis der Bibliothek der Karolinger in Verona zugewiesen werden kann, nicht, wie bis dahin angenommen, der Hofbibliothek Karls d. Gr. – Oronzo PECERE, *Il codice Palatino dell'Historia Augusta come „edizione“ continua* (S. 323–369). – Silvia RIZZO, *Per una tipologia delle tradizioni manoscritte di classici latini in età umanistica* (S. 371–407), bietet ein Panorama der Klassikerüberlieferung, das besonders die Rolle Petrarcas darstellt und mit reichen Angaben zur Sekundärliteratur beeindruckt. – Leighton D. REYNOLDS, *Petrarch and a Renaissance Corpus of Cicero's philosophica* (S. 409–433). – Vincenzo FERA, *Un laboratorio filologico di fine Quattrocento: la Naturalis historia* (S. 435–466), beleuchtet, ausgehend von der Polizian-Hs. München, Bayerische Staatsbibliothek Clm 754, die Rolle von Florenz und Neapel in der Plinius-Überlieferung. – Hss.- und Namenregister erschließen den Band. G. S.

Il verso europeo. Atti del seminario di metrica comparata (4 maggio 1994), a cura di Francesco STELLA, prefazione di Claudio LEONARDI (Opuscoli 9) Firenze 1995, Fondazione Ezio Franceschini, 165 S., keine ISBN. – Bei der Präsentation der italienischen Ausgabe von Michail Gasparov, *Storia del verso europeo* (Bologna 1993, inzwischen auch englisch erschienen: *A History of European Versification*, Oxford 1996) wurden Vorträge gehalten, von denen genannt seien: Giovanni POLARA, *La metrica latina medievale* (S. 59–74), glaubt, die Zehntausende von „buoni esametri e distici quantitativi“ gegen „centinaia di pur interessanti cruciferi e serpentini“ verteidigen zu müssen, verfolgt aus der beengten Sicht des klassischen Philologen den Rückgang der metrischen und das Aufkommen der rhythmischen Dichtung im frühen MA und entdeckt Sequenz und Tropus als „innovazione metrica della letteratura latina medievale“. – Edoardo D'ANGELO, *Problemi teorici e materiali statistici sulla rima nella poesia dattilica dell'Alto*